



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

25 De codicillis. Von Codicillen / oder halben testament.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

Von Codicillen oder Tit.

sonder wann er in selb strack inn krafft seines Testam
zu seyn haben will.

er personen frey

6. Verba. Die wort aber/damit sollich glaubweilch am meisten oder gewonlichste bey
schehen möge/sein dise/ Ich bit/ich will/ich flehe/ich gebeut oder haif/ich be
uilhe deinem glauben/wellicher yedweder allain inn sonderheit so kressig ist/ als
wens alle vnderainest nacheynander wurden erzelet.

Summa.

Durch Treubes
welch möge ver
lassen werden:

- Sonderliche güter/auch bey den geschaffhabern. §. 1.
- Nit allain die aigen/sonder ains jeden menschen güter. §. 2.
- Nit mer güter/dann diser empfahet/welchers weiter geben soll. §. 3.
- Freyheit den leibmenschen. §. 4. 5.
- Die güter/mit etlichen darzu verordnen Worten. §. 6.

De Codicillis.

Von halben oder kargen testamenten/ so Codicill gehaissen.

Tit. XXV.

Alte Augusti. Offenbar ist/ das vor Kaiser Augusti zeiten/der Codicillen rechte
in kainen brauch ist gewesen: Sonder Lucius Lentulus/vonn wellichem auch dye
treubewilch angefangen/hat die codicill erster erfunden. Dan nach dem Lentulus in Af
ricam rayßen wolt/schreiber Codicill/so durch testament bestetigt warn. In wellichen
Codicillen er den Augustum gebeten/etwas auff sein treu oder glaubweilch außzerichte
Nach dem aber Kaiser Augustus/seinen willen erfüllet/oder volstreckt/haben auch and
Kaiserlichem ehren/Ermpel oder gewalt nachgeuolgt/vnd sollich glaubgaben auch be
zalet: Derhalben dann auch die tochter oberments Lentuli etlich geschaffgab bezalet/ die
sy sonst von rechts wegen nit wär gewesen schuldig. Augustus aber soll nach gemainer
sag/etlich weiff männer/vnder wellichen auch Trebatius/so derselben zeitt des höchstenn
glaubens vnd ansehens ware/berufft vnd gefragt haben: ob solliches soll angenommen oder
auffgericht werden/vnd ob der Codicillen brauch mit vernünfftigem rechten nit mißhel
lig wäre: darauff Trebatius dem Kaiser Augusto solliches soll geraden vnd gesagt haben/
das es ain fast nützlich vnd notdürfftig ding für die burger wär/der grossen weyrtten rayß
halben/so die alten gehabe/inn wellichen sich oft zügetragen/das yemandt seyn Testa
ment nicht auffrichten/aber dennoch Codicill woll möchte ordnen. Diweyl aber der tref
fenlich Labeo nach berürtet zeitt auch Codicill gemacht/so zweyfelt ferer nyemand/das
Codicill mit beständigem rechten auch solten zügelassen werden.

2. Non tantum. Nit allain aber mögen Codicill nach auffgerichtem Testament gemacht
werden/sonder auch in sterbender der sonst gar kain testament gemacht/mag dennoch in
Codicillen treugaben durch glaubweilch verlassen. Wan aber vor auffgerichtem testa
ment Codicillen gemacht wern gewesen: so schreibt Papinianus dz die selben Codicill nit
anders krafft empfangen sollen/sy werden dan in nachuolgendem testament/mit sonderm
willen bestädigt. Aber beide Kayser Severus vñ Antoninus haben geschryben/das auß
denen Codicillen/so vorn testament auffgericht/denoch wol mögen treugaben werden
erfordert. (Erl. Weis gleich nit sonders confirmiert) Nur das erscheyn/das der testierer inn
seinem testament nit abgewichen sey von seinem vorigen willen/den er zeit vor inn codicillen
herzünnerstehn gegeben.

3. Codicillis. In codicillen aber mag die erbschafft weder gegeben noch genommen werden/
auff das der testament vnd codicillen rechte nit vermischet: derhalben dann auch die enter
bung darein nit mag werden geschryben. Auch mag kain erbschafft on mittel in codicillen
gegeben noch genommen/aber durch glaubweilch mag die erbschafft in codicillen wol on
mittel recht werden gelassen. Vnd wen gleich ainer sonst zum erben vorhin gesetzt/so soll inn
doch inn Codicillen kain sonder geding auffgeladen oder angehengt werden: darinn auch
kain strack on mittel/ainem andern/erben mag vnderlegen.

4. Codicillos. Auch mag ainer vil Codicillen machenn/darinn doch kain sollich herilich
keit/oder souil mühe die selben auffzerichten/als inn Testamenten/ wird erfordert.

Allhie wirdt be-
griffen/ wie Co-
dicillen

Zumersten sein erfunden. §. 1.
So vorm testament aufgericht/ im testamēt solle bestedrigt werdt. §. 2.
Auch on testament mögen auffgericht werden. §. 2.
Zu der erbsagung/ oder enterbung/ od vnderfagung kein nutz sein. §. 2.
Zu glaubbeuolhener erbschafft teuglich. §. 3.
Mer dann ains mögen gemacht werden. §. 4.

Ende des andern Buchs.

Der Instituten oder anfang- lichen gesatz lere/ des aller großmehrtig- sten Fürsten/ Kaiser Justinians dritts Buch.

De hereditatibus, quæ ab intestato deferuntur.

Von erbsselen/ so vns ausserhalb Testamentlicher ordnung/
des geblüts halben anfallen.

Tit. I.



INTESTATUS. Diser wird gesagt vntestiert oder ohn Testament
verschiden seyn/ aintweder welcher gar kein testament geordnet/ oder das
selb wider recht gemacht/ oder obs ers schō rechlich auffgericht/ aber auß
nachvolgenden vrsachen zerissen/ schwach oder vnkrefftig worden wäre:
oder wenn im selben testament kein erb vorhanden/ oder das er den erbfall
nit het wollen oder annemen mögen.

2. Intestatorum. Aber deren erbschafft so ohn testament verschiden/ seyn vor allen ande-
ren auß der rñ. tassel gesatz/ den Aignen erben zugehörig. Dise werden aber (Wie obbes-
rurt) für aigen erben geacht/ welche inn des sterbenden gewalt gefunden: Als do seyn mö-
gen/ sūne vnd tōchter eenl vnd anl auß dem sone/ vrenl vnd vrānl von dem eenlen welliche
auß dem sone geboren/ vnnnd ist kein vnderfchaid/ ob die kinder natürliche eekinder/ oder als
lain walfinder seyn.

C. de nat. lib.
l. si quis. et. l.
quoniam.

3. Quibus cōnumerari. Disen sollen auch zugerechnet werden/ welche gleych ausser gsatz-
licher oder eelicher kanschafft geboren/ aber dennoch zu gemainer statc. hoffāmptern gege-
ben wern/ dadurch sy/ vermög Kaiserlicher constitucion/ dz recht aigener erben erlangen
vnd wider legitimiert oder eelich werden.

C. de nat. lib.
l. cū quis. et. l.
nuper.

Wrtle. Welliche stiet aigen recht haben/ die mögen auch inn den selben zymlicher weyß dispensieren/
vnd jenes so wider ihr Statrecht gehandelt / yeweilund restituieren oder legitimieren oder
freyen/ als wāres im anfang nach der statt brauch gehandelt. Daber kompt/ wann ainer wider die Kay-
recht vnd gesatz geboren/ dz er seyns hoffdienstis oder ander vrsach halb/ vom Kaiser wider legitimiert/ vñ
der eelichen gebornen recht damit mag sähig werden.

4. Necton eos. Auch erlangen die dasigen aigner erben recht/ so inn vnser constitucion
begryffen/ darinn gebotten/ Namlich wenn ainer ein weyb inn seiner behausung bey ihm
helt/ welliche er im woll het vermählen oder eelichen mögen/ aber dennoch nicht gethon/
vnd doch kinder bey jr erzeugt/ vnd erst vber ain güttte zeyt/ so ihm die Kinder mer zūher-
gen gangen/ auch Heyratbueß mit jr auffgericht / vnd volgend weyter ander sōne vnnnd
tōchter bey jr erworben hat: So seyn nit allain dise kinder/ so nach der heyrat geboren/ **Le-**
lich vnnnd im gewalt des Vatteren/ sonder auch die vor der Eelichen kanschafft geboren
seyn/ wel-